

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 145.

Welzheim, Samstag den 17. September

1870.

### \* Zur Lage.

Mit der Proklamirung der Republik hat sich die Lage Frankreichs in keiner Weise gebessert. Im Gegentheil; die inneren Verhältnisse sind in dem Grade halblöser geworden, als die ohnehin zweifelhaften Sympathien der Neutralen in eine offenbare Mißgunst gegen die Republik verwandelt worden sind. Die Nachricht, daß sich Nordamerika als Vermittler zwischen den beiden kriegführenden Mächten angeboten, hat sich, wie vorauszu sehen, als unbegründet herausgestellt. Sicher aber ist, daß die Presse in England den Franzosen zu einer Nachgiebigkeit rath, die zu üben auf französischer Seite mehr eine Wirkung der Noth als des freien Entschlusses ist. In Oesterreich versichert man feierlich, daß man von jeder Rüstung, mit der der Neutralität eine gewisse Illustration verliehen werden könnte, Abstand genommen und daß die ausgeführten Rüstungen rückgängig gemacht worden. Eine russische Stimme ist der gleichen Ansicht, wie man sie aus England vernimmt. Warum man denn hartnäckig auf dem Besitze von ein paar Festungen bestehe, die man bei voller Macht nicht zu halten vermocht? Herr Thiers selbst werde auf seiner diplomatischen Reise nach London, St. Petersburg und Wien einen Theil seiner Tendenzen und Ueberzeugungen offenbaren müssen. Und in Italien beizt sich die Regierung, so schwer es ihr auch fällt, das nationale Programm zur Ausführung zu bringen, das stets den Stein des Anstoßes zwischen ihr und der nationalen Partei gebildet. Die Errichtung der republikanischen Regierungsform in dem Augenblick, da Frankreich durch das schwach gewordene Kaiserthum an den Abgrund des Verderbens gebracht worden, hat Niemanden einen Vorschub geleistet, als dem unauffällig andringenden Deutschland. Die republikanische Regierung, die sich auf kein anderes Mandat berufen kann, als auf die Einsetzung durch sich selbst, — jene Regierung, die die einzig übrig gebliebene legale Vertretung Frankreichs, — die den gesetzgebenden Körper gesprengt, hat sich weder politisch stärker, noch moralisch achtungswerther gezeigt, als das Kaiserthum, das nicht auf eigenen Antrieb, sondern auf das Andringen der öffentlichen Meinung Frankreichs den Krieg begonnen, dem Deutschland so unendlich viel verdankt. Die provisorische Regierung der von ihr selbst geschaffenen Republik hat

die Anerkennung von anderen Republiken gefunden; alle monarchischen Regierungen sind aber nur in offizielle Beziehungen zu der factisch einmal bestehenden Regierung getreten. Ob ihr die Unterstützung der deutschen Republikaner von Werth sein wird, mag dahingestellt sein. Es ist zu vermuthen, daß sich die provisorische Regierung nur solange halten wird, bis die ersten Kanonenschüsse der vor Paris angelangten deutschen Armeen dieselbe in ihrer völligen Blöße gezeigt. Als Erbe dieser Republik wird dann, freilich nur auf Stunden, die social-demokratische Republik auftreten. Dann hat aber auch die Stunde geschlagen, da Deutschlands Waffenmacht nicht als Feind, sondern als Freund, als Retter der besitzenden Klassen in Paris einziehen wird. Vorerst scheint die preussische Regierung entschlossen, das provisorische Regiment der Herren J. Favre, Gambetta, Rochefort u. s. w. nicht höher zu schätzen als den Mann im Mond.

### Kriegsnachrichten.

London, 14. Sept. Nach der „Times“ ist die Mission Thiers' als gescheitert zu betrachten, die Fortsetzung des Krieges wahrscheinlich.

Brüssel, 14. Sept. Die Preußen sind in Creil (Dep. Oise) eingezogen. Die directen Verbindungen zwischen Brüssel und Paris sind unterbrochen. Von hier aus ist nur noch der Weg über Auen und Amiens offen.

Paris, 14. Sept. Eingegangenen Nachrichten zufolge passirte gestern ein zweites Ulanenregiment Provins, um auf Vierz Champagne und Nangis (Seine et Marne) zu marschiren.

Berlin, 13. Sept. \* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in einem Leitartikel: Nach französischem Staatsrecht ist für Deutschland die Regierung im Hotel de Ville eine vollständige Null. Das Ereigniß von Laon beweist, daß man mit Leuten nicht unterhandeln kann, die zu solchen Gräueltathen aufrufen, sondern nur mit einer Regierung, die völkerrechtlich von uns anerkannt und bereit ist, das Völkerrecht zu achten. Das genannte Blatt veröffentlicht ferner zwei amtliche Aktenstücke, welche Beweise liefern für die feindliche und völkerrechtswidrige Behandlung welcher deutsche Mitläufer in Belgien ausgeübt waren. — Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt bezüglich der neuen Pariser Regierung: Wenn wir heute diese Herren als berechnete Regierung anerkennen wollten, so müßten wir morgen mit Rochefort, übermorgen mit einem Arbeiterausschuß, am dritten Tag wieder mit Bonapartisten pactiren. Die zur Zeit nach den Gesetzen des Staats- und Völkerrechts allein berechnete und

von Deutschland anerkannte Regierung ist die des Kaisers Napoleon; Favre und Consorten existiren für Deutschland als Regierungsgewalt gar nicht.

München, 13. Sept. Die in und bei Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde sollen nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu gute kommen, und werden die Armeekommandos über die ihnen zuzuweisende Quote noch informiert werden. — Das Kriegsministerium verfügt, daß am 4. Oktober mit den Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 auch alle jeite Wehrpflichtigen früherer Altersklassen einzurücken haben, deren Einreichung aus gesetzlich bestimmten Gründen länger als auf ein Jahr verschoben wurde.

Aus Straßburg berichtet die „Karlstr. Z.“: Der gestern berichete Brand fand nicht in der Kaserne St. Nicolas, sondern in der Citadelle selbst statt, in welcher nun, außer der Kirche, so ziemlich alles Brennbares verzehrt sein wird. Heute brennt es wieder an mehreren Stellen, und zwar anscheinend nicht unbedeutend.

Vor Metz, 9. Sept. (Specialbericht.) Lebhafter Kanonendonner, welcher von Metz her zu uns nach Montoua, dem ersten Dorfe hinter Courcelles, herüberschallte, veranlaßte mich, mein Nachtquartier in einem geschossenen und verödeten Hause an der zur Hochebene führenden Straße zu verlassen und den Berggründen zu besteigen. Seltener Feuerschein farbte den Horizont in der Gegend von Metz und anfänglich wählte ich dieses in Brand geschossen: Die Kanonade hatte jedoch einigen dicht vor Metz gelegenen Dörfern gegolten, in denen sich Franzosen versteckt aufhielten, die unsere Vorposten von hier aus manchen bösen Streich gespielt hatten. Die Wirkung des Bombardements war unverkennbar; ich sah in vier verschiedenen Richtungen mächtige Rauch- und Feuersäulen zum Himmel aufsteigen. Die Festung selbst ist nun eng umschlossen und man trägt sich im Lager mit der festen Hoffnung, daß sie sich nicht mehr lange wird halten können. Von einer eigentlichen Belagerung scheint man aus diesem Grunde auch absehen zu wollen, da Nichts auf eine solche schließen läßt. Was unsere Truppen im Felde während des strömenden Regens gelitten, läßt sich gar nicht beschreiben. Auf keinen Herbstzug vorbereitet, gericht es namentlich an warmer Begleitung; besonders vernutzt werden jedoch warme Leibbinden und Strümpfe. Vielleicht wird diese Anbeutung genügen, den Wohlthätigkeitsinn des Publikums dieser sehr ernstlichen Seite zuzuwenden.

Der „Pester Lloyd“ erzählt nach der Correspondenz „Reporter“ folgende Geschichte von einem angeblichen Attentat auf den Kronprinzen von Sachsen in Mouzon: „Der Kronprinz von Sachsen kam am 30. August Abends mit seinem Stab in Mouzon an und nahm in einem alten Klostergebäude Quartier, und zwar benutzte er mit seinen zwei Adjutanten zwei Zimmer im Erdgeschoß. Der Kronprinz begab sich erst nach Mitternacht zur Ruhe; gegen 2 Uhr weckte ihn ein Geräusch; er horchte einige Minuten und hörte auch leise sprechen. Da sprang er auf, weckte den Adjutanten und beide horchten. Nichtig, es war keine Täuschung. Man beschloß, dem Geräusche nachzugehen, um zu sehen, was es sei; die zwei Adjutanten gingen dem Rellerraume zu, denn von daher kam offenbar das Geräusch. Als sich diese

emen Einblick in den Keller verschaffen, bemerkten sie sechs Männer beim Scheine einer Blendlaterne mit kleinen Fässern manipuliren; ein Mann stand auf der Straße vor dem Kellerfenster. Als diese Kerle sich verrathen sahen, warf der eine die Laterne fort und sie versuchten, durch das Kellerfenster zu entkommen. Es wurde Wache geholt und im Weisem der sechs Männer der Inhalt der acht Fässer untersucht; es war Pulver und Schwefel darin, ein Draht ging von den Fässern aus durchs Kellerloch in eine andere Straße. Nach Aussage dieser Leute sollte das Hauptquartier des Kronprinzen noch dieselbe Nacht in die Luft gesprengt werden. Außer diesen sechs Leuten wurden noch acht andere Personen, die an diesem Complottheiligt sind, nach Landau abgeführt. Dies erzählte der Maire des Orts."

Vom Oberrhein, 10. Sept. Heute habe ich einige Herren gesprochen, die gestern auf Paris kamen. Sie sind einstimmig darin, daß nur die gänzliche Verschweigung der Thatfachen und die Vorpiegelung von Siegen das Volk in so erregter Stimmung erhalten und jeder den andern noch mehr erhitze habe. Seit Bekanntwerden der Kapitulation von Sedan, und namentlich seit der Rückkehr der Truppen des Corps Vinoy und anderer Versprengten sei aber durch Offiziere und Soldaten die volle Wahrheit aufgedeckt worden, und letztere erklärten geradzuh, sie wollten und könnten sich nicht mehr wehren, denn alles sei doch vergebens. Tagtäglich gebe es Demonstrationen zu Gunsten eines raschen Friedens um jeden Preis, und es werde überhaupt einen furchtbaren Rückschlag geben, sobald man nur die ersten Deutschen sehe.

Bremen, 11. Sept. Nordpolarschiff „Germania“ (das Hauptschiff der Kolbwey'schen Expedition) ist heute wohlbehalten in Bremerhaven eingetroffen. Alle wohl. Es überwinterte an der Ostküste Grönlands bei der Sabine-Insel, 74 Grad nördl. Breite; mit Schlitten wurde bis 77 Grad vorgekommen. Umfassende, naturwissenschaftliche Sammlungen, wesentliche Resultate.

Zürich, 13. Sept. Eine Abordnung von Schweizern meldete aus Straßburg: es herrscht Nothstand. In Paris bilden sich bewaffnete Socialistenkorps. Am 8. d. meldete aus einem Dorflein bei Sedan Mac Mahon dem Kriegsminister: er habe Hoffnung auf Genesung.

Paris, 13. Sept. Gestern fand eine Demonstration vor der amerikanischen Gesandtschaft statt. Dr. Washburne erklärt: Amerika hege unterschiedene Sympathien, glaubt jedoch, bei den Beziehungen Europas zu den europäischen Mächten und der weiten Entfernung sei mehr auf moralische als auf werththätige Hilfe seitens Amerika's zu rechnen.

Konstantinopel, 10. Sept. Ibrahim Pascha ist zum Gouverneur von Damascus ernannt worden. — Die Revolution in Irak macht Fortschritte. In Sindig fand ein großer Kampf statt, bei welchem 400 Tode und noch mehr Verwundete auf dem Plage blieben.

Berlin, 14. Sept. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: das französische Volk hat in letzter Zeit nur zu zahlreiche Beweise tiefsten sittlichen Verfalls gegeben. Die Mordthaten und Laster der afrikanischen Regimenter sind längst durch Verruchtheiten überboten, welche auf französischem Boden erwachsen. In der Schandthat von Laon, welche ehrlosen Treubruch mit scheußlicher Mordthat vereinigt, gipfelt diese Art von Kriegsführung. Die Frage liegt nahe: Wie wird eine deutsche Kriegsführung, die auf der Höhe der deutschen Civilisation steht, uns bis zu Ende möglich werden, wenn nicht die im Terrorismus verstummt besessenen Geister in Frankreich selbst, wenn nicht die mahnenden Stimmen aller civilisirten Nationen gegen die sittliche Verwilderung in jenem Lande sich laut erheben? — Die „Prov.-Corresp.“ sagt über die diplomatische Sendung Thiers': Man darf überhaupt bezweifeln, ob die jetzige Pariser Regierung, welche ihre Vollmachten bisher nur von den Pariser Straßendemoskraten hat,

für geeignet und besugt gelten kann, Verhandlungen in Frankreichs Namen zu führen. Deutschland darf jenen ohnmächtigen diplomatischen Bemühungen der einstweiligen Republik mit ruhiger Zuversicht zusehen, daß, wie der Krieg, auch der Frieden localisirt, das heißt zwischen uns und Frankreich allein ausgetragen wird.

Zweibrücken, 13. Sept. Seit Sonntag wird die Festung Wittlich mit Bomben beworfen, wozu auch noch 16 Wölfpfänder abwechselnd ihre schauerliche Musik ertönen lassen. Gestern soll abermals schweres Belagerungsgeschütz vor der Festung angekommen sein. Personen, die gestern Abend aus der Nähe der Festung hierher kamen, behaupten, daß Wittlich an verschiedenen Stellen brenne. Ein hiesiger Bürger, der sich zu nahe in den Bereich der Kugeln wagte, wurde von einer Granate getödtet.

Vom Oberrhein, 11. Sept. Ich lese in mehreren Blättern, daß eine Stimme aus Offenburg die Schandthat eines Turco zu Straßburg, der den Kopf eines ermordeten Gefangenen herumtrug, läugnet. Darauf hin kann nur erwidert werden, daß die Thatfache durch zehn vereidigte Zeugen gerichtlich erhärtet worden ist, und deren noch weitere vorhanden sind. Ueberhaupt wird an dem nothwendigen Material gesammelt, das solche und andere Vorfälle constatirt, und namentlich thun ausgewiesene Deutsche gut, wenn sie ihre Erlebnisse sogleich bei der Polizei zu Protokoll geben.

Bar-le-Duc, 9. Sept. Die Gegend zwischen Nancy und hier wird von Banden bewaffneter Bauern sehr unsicher gemacht. Dieselben schießen auf die Feldpost, welche untr auffallend schwacher Bedeckung fährt, greifen die Krankentransporte und Fuhrparks an und haben vor wenigen Tagen fünf Lazarethwagen weggenommen, wenigstens wurde mir das von einem Offizier erzählt. Selbstverständlich kennen diese Banden die verborgensten Schlupfwinkel, so daß die Durchsuchung der Wälder in der Nähe der Landstraße noch kein Ergebnis geliefert hat. Wie viele Truppen wir auch zur Verfügung haben, wir haben deren nicht zu viel zu einer ausgiebigen Besetzung der Etappenstraße und zur Bedeckung der sährenden Colonnen.

Tours, 13. Sept. Cremieux ist eingetroffen; er erließ einen Aufruf, worin es heißt: Da der Feind auf Paris marschire, sei die Hauptaufgabe der Regierung die Bertheiligung der Hauptstadt. Er habe daher von der Regierung den Auftrag erhalten unter Zugiehung der Beihilfe von Vertretern der einzelnen Ministerien die Regierung der nicht vom Feinde besetzten Departements zu leiten. Der Aufruf schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Bevölkerung.

Paris, 13. Sept. Die Seinebrücke bei Corbeil ist gesprengt. In Nogent sur Seine sind gestern Ulanen eingerückt, und haben beim Verlassen die Zerstörung der Seinebrücke bei schwerer Strafe untersagt. 8000 Preußen und viele Pioniere sind gegenwärtig in Chalons. Die Verbindung mit Troyes ist offen. In Chauny warten preussische Carabiniere Zuzug ab, um Soissons und La Fere einzuschließen. In Voucouleu's stehen 2500 Bayern. Der Präfect

von Laon, Peraud, wurde verhaftet, und vor Moltke geführt. General Themenin ist verwundet. Das Lazareth wird streng bewacht. — Trochu hielt heute eine große Revue ab.

Paris, 14. Sept. Die Vertreter Roms, Englands, Spaniens, Oesterreichs und Hollands haben in einem herzlichen Schreiben dem Minister Favre angezeigt, daß sie bis auf weitere Ordre in Paris bleiben. — Eine Depesche des Commandanten von Straßburg vom 9. sagt: Die Lage hat sich verschlimmert, das Bombardement ist ununterbrochen, das Artilleriefuer verheerend. Wir werden aushalten bis zum äußersten. Heute Morgen unternahm ich einen ehrenvollen aber resultatlosen Ausfall mit großen Verlusten. — Das Bombardement Toul's dauerte am 10. d. 9 Stunden. Die Stadt hat sehr gelitten. Die Garnison hielt sich bewunderungswürdig. Die Preußen und ihre Artillerie behaupten ihre Stellung.

Paris, 14. Sept. (Officiell) Eine Superrevision der bisher vom Dienste bei der Mobilgarde Befreiten ist angeordnet. Man versichert, es sei heute Morgen von Melun her Gewehrfeuer vernommen worden.

Brüssel, 14. Sept. Die Independance erfährt aus Paris: Das Fort Vincennes sei geräumt, weil man es für unhaltbar ansehe. Nach Lyon seien 5000 Mann gesandt worden, um der dort herrschenden Anarchie zu steuern.

Brüssel, 14. Sept. Nachrichten aus Paris zufolge darf von Donnerstag Morgens 6 Uhr an niemand ohne besondere Erlaubnis des Ministers des Innern die Stadt betreten oder verlassen.

London, 14. Sept. Nach einer Besprechung mit Thiers besuchte Granville den Premier und den Gesandten des Nordbundes. Thiers will bis Sonnabend hier bleiben. Die „Times“ schreibt: Thiers scheint keine für Preußen annehmbaren Vorschläge zu bringen, dagegen den, daß die neutralen Mächte eine Liga bilden sollen um Preußens Abzug aus Frankreich zu erzwingen. Die „Times“ erklärt dieß für unzeitgemäß und nicht berücksichtigungswerth, und mahnt Frankreich zu besserer Erwägung seiner Lage.

München, 5. Sept. Seit einigen Tagen finden größere Uebungen im Schießschießen der mit Kugeln versehenen Batterien des ersten Artillerieregiments statt; die Feuergeschwindigkeit und Treffsicherheit dieser Waffe ist eine außerordentliche, und wird die französische Militärleuse weitaus von dieser neuen Art übertroffen. Es können immer je 360 Patronen geladen werden, welche in weniger als einer Minute abgefeuert sind; die während einer Minute abgefeuerte Schußzahl wurde auf 400 gebracht. In Folge der Zielvorrichtungen ist sowohl ein rasches Nehmen des Schußobjektes, als auch die vertikale oder horizontale Richtung der Schüsse sehr schnell und sicher möglich; ein Hauptvorthail dieser Feuerwaffe ist der, daß sowohl für diese, als auch für die in der Armee theilweise schon eingeführten oder noch einzuführenden Werbergewehre die gleiche Patrone mit gleicher Bindung benutzt wird, so daß im Bedarfsfalle ein gegenseitiger Austausch der Munition stattfinden kann. Die größte Entfernung, bei welcher auf ein sicheres Treffen gerechnet werden kann, beträgt 1200 Schritt. Da die Entladung der vier zusammengehörigsten Läufe nicht zu gleicher Zeit geschieht, sondern in beständigem Turnus nacheinander, so kann jede nach den Umständen erforderliche Veränderung der Richtung während des Fortganges des Feuers

vorgenommen werden, was beim Feuern gegen sich bewegende Truppen von außerordentlicher Bedeutung ist.

London, 9. Sept. Alle zuverlässigen Nachrichten aus Paris stimmen darin überein, daß Frankreich seine letzte Karte ausgespielt und verloren hat. Der Correspondent der „Times“ versichert, daß die ganze noch verfügbare Armee aus 50,000 Mann bestehe. Ein sehr wohl unterrichteter Correspondent der „Daily News“ gibt sie auf 35,000 Mann an, und fügt hinzu, daß diese durchaus zuchtlos und demoralisirt seien. Die Nationalgarde und die Freiwilligen sind nicht im Stande, den Armeen Deutschlands zu widerstehen. Sie können Paris nicht vertheidigen und wollen es auch nicht vertheidigen. Ein eben aus Paris hier angekommener Engländer versichert uns, daß sich die Nationalgarde mehr vor dem Gefindel fürchte als vor den Preußen. Seiner Ueberzeugung nach wird die Bourgeoisie die Preußen mit offenen Armen als Gesellschaftsretter empfangen, und die ganze Vertheidigung von Paris nur eine melodramatische Posse sein. Von guter Hand erhalten wir die Nachricht, daß die provisorische Regierung bereit sei, unter folgenden vier Bedingungen Frieden zu schließen: 1) Frankreich zahlt Kriegsschädigung; 2) Straßburg und alle Festungen zwischen dem Rhein und den Vogesen werden geschleift, und Frankreich verpflichtet sich, keine neuen Festungen daselbst zu bauen; 3) ein Theil der französischen Kriegsflotte wird an Deutschland abgetreten; 4) Frankreich verspricht, seine stehende Armee für eine Reihe von Jahren unter 150,000 Mann zu halten.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als in der Schlacht vor Metz am 18. Aug. bei dem 1. Garde-Dräger-Regiment Abends Appell gehalten wurde, 602 reitlerlose Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten, und theils matt, theils verwundet, sich dem Regiment treu angeschlossen.

— Ein französischer Offizier erwiderte auf den Vorhalt: Napoleon könne es nicht verantworten, die Turcos und Zuaven in den Krieg gegen die Deutschen geschickt zu haben, der König von Preußen habe es mit den Franzosen noch schlimmer gemeint, er habe ihnen ja die „blauen Teufel“, die Bayern, auf den Hals gehegt.

### Württemberg.

\* Stuttgart, 15. Sept. Am Mittwoch Früh kam wieder ein großer Zug mit Verwundeten auf hiesigem Bahnhof an; es waren vorwiegend Bayern; beim Zuge befanden sich auch gefangene Franzosen aller Waffen, Turcos, Zuaven u. s. w. Diese kommen mit mehreren Offizieren dem Vernehmen nach nach Ulm. Die Verwundeten erhielten während längerem Aufenthalt auf dem Bahnhof jeden Beistand, dessen sie bedurften.

Das Militär-Sanitätswesen in Württemberg. — Die Organe für den Sanitätsdienst bei den Truppenabtheilungen selbst bestehen aus 30 Ärzten, 89 Heilgehilfen, 255 Verwundeten-trägern und 109 Verbandsträgern. Für den Dienst auf den Verbandplätzen befinden sich ferner bei der Division 4 Sanitätszüge, wovon 3 den Infanterie-Brigaden zugetheilt sind, der vierte als Reserve dient. Jeder Sanitätszug hat eine Stärke von 92 Köpfen, worunter ein Arzt, 3 Heilgehilfen, 60 Sanitäts-Soldaten und ist mit 3 Fahrzeugen zum Transport der Verwundeten und aller für einen Verbandplatz nötigen Bedürfnisse ausgerüstet; außerdem führt er das Material für die Einrichtung von Landesfuhrwerk für den Verwundeten-Transport mit sich. Der Division folgen unmittelbar 6 Feldspitäler, je für 250 Mann eingerichtet. Jedes Spital hat 5 Ärzte, 9 Heilgehilfen, 1 Apothekergehilfen, 26 Krankenträger und das erforderliche Verwaltungspersonal; dasselbe führt 8 Fahrzeuge mit allen für das Spital erforderlichen Bedürfnissen reichlich versehen mit sich. Zur Ergänzung der Spitalbedürfnisse jeder Art dient ein Spitalreserwedepot, welches der Division in einiger Entfernung nachfolgt und sich selbst wieder aus dem Lande ergänzt. Durch diese Einrichtungen ist die Division in die Lage gesetzt, von sich aus für die Unterbringung von 1500, nöthigenfalls 2000, Verwundeten und Kranken zu sorgen. Im Lande selbst bestehen neben den Garnisonsspitalern 4 Reserwespitäler mit 880 Lagerstellen.

**Stuttgart, 13. Sept.** In letzter Zeit haben täglich Ministerconferenzen stattgefunden, in welchen, wie wir aus guter Quelle vernehmen, die künftige staatliche Gestaltung Deutschlands Gegenstand der Besprechung gewesen sein soll. Positives ist darüber selbstverständlich noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Vom Stadtdirektionsbezirk Stuttgart werden wieder circa 70 Fuhrwerke nach dem württ. Hauptquartier abgehen.

— Die württembergischen Ersatztruppen, welche am 2. September von Ulm hier durchkommend nach Frankreich besördert worden sind, befanden sich, Privatnachrichten zufolge, am 4. Sept. in Hagenau, am 7. in Nancy, am 10. in Baucouleurs. Sie werden somit voraussichtlich noch rechtzeitig vor Paris eintreffen, um bis die ganze deutsche Armee dort verammelt ist, noch an der Aktion gegen die französische Hauptstadt Theil nehmen zu können.

— Aus Frankreich ist die Nachricht eingelaufen, „die höflichsten unter den deutschen Truppen seien die Gahlenberger.“

### Ausland.

**Florenz, 13. Sept.** Amlich. Gestern rückten die päpstlichen Truppen Terracina und Viterbo; die italienischen Truppen wurden enthusiastisch aufgenommen. Die Gendarmerie wurde entwaffnet und freigelassen, da sich dieselbe für die Regierung aussprach. Ferrero besetzte Nachmittags Viterbo. Die Avantgarde Cadorna's traf Nachmittags in Civita Castellana ein, wo die päpstlichen Truppen nach einstündigem Widerstande sich gefangen ergaben. Auf Ansuchen einer Deputation besetzte Angioletti, das von den päpstlichen Truppen verlassene Frosinone. Bizio besetzte Corneta. Heute brachen die italienischen Truppen von Castellana nach Rom auf.

**Rom, 13. Sept.** Die päpstlichen Truppen sind im vollen Rückzug hier. Der Papst will nur schwachen Widerstand, doch dürften sich die Fremdruppen kaum händigen lassen, da sie sich für ihre Waffenehre schlagen wollen. Große Menschenmassen auf allen Straßen. Man berechnet die Ankunftsstunde der italienischen Truppen und wird sie mit Enthusiasmus empfangen. Hier ist eine Adresse an Victor Emmanuel im Umlauf. Eine päpstliche Regierung existirt factisch nicht mehr. Alle Thore sind verbarribirt. Vorstehendes ist wohl meine letzte Depesche von hier aus. Graf und Gräfin Caserta sind hier eingetroffen.

**Orvieto, 13. Sept.** Die Päpstlichen haben die Bahn bei Frosinone zerstört. Der Einmarsch erfolgte bei Ceprano, Terni und von hier aus. Bomarzo, Soriano, Celleno, Farnese, San Lorenzo, Subbiano haben provisorische Juntten eingesezt.

**London, 13. Sept.** Thiers ist heute eingetroffen, und hat das auswärtige Amt besucht. Er ist im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

**London, 14. Sept.** Der direkte telegraph. Verkehr mit Paris ist unterbrochen.

Gespräch zwischen dem alten Fröh und Marschall Vorwärts im Himmel. (Aus dem „Industriellen Humorist“.)

Fröh.  
Hör' mal, du alter Junge,  
Was hat das zu bedeuten?  
Ich hör' mit kräft'em Schwung

Die Sturmesglocken läuten!  
Mach' mal das Himmelsfenster los  
Und guck hinunter nach der cause.

Blücher.

Was, hör' ich recht? Poh Schwerebrett,  
Na, Majestät, ist das nicht nett?  
Hört nur, wie die Franzosen schre'n:  
Wir wollen ihn, den deutschen Rhein!

Fröh.

Und was sagt Deutschland denn dazu?  
Liegt's noch in alter, süßer Ruh?  
Hält sich's im Federbett versteckt,  
Bis an die Ohren zugebeckt?

Blücher.

Na, trägt mich nicht mein Perspectiv,  
Steht's für den Franzmann jetzt schon schief.  
Die Stämme all' im Süd' und Norden  
Sind schon ein einig Volk geworden.

Fröh.

Dich, alter Vorwärts trägt der Schein.  
Ganz Deutschland sollte einig sein?

Blücher.

Die Einigkeit kommt zwar verteuert spät!  
Alein vergehen Euer Majestät:  
Sie ist da, ich sehe es deutlich und klar,  
Sie kam über Nacht ganz wunderbar.  
Die Bayern, Sachsen, Preußen und Schwaben,  
Und die den Namen von Württemberg haben,  
Die Badenser, Franken und die Hessen,  
Keiner hat Ehre und Fahne vergessen.  
Die Hamburger traten als leuchtend Exempel  
Hinein in den deutschen Ruhmestempel  
Und alle jubeln: Zum Rhein, zum Rhein!  
Das ganze Deutschland soll es sein!

Fröh.

Mon Dieu, dann werden sie wohl die Franzosen zwingen,  
Bald a la Rossbach nach Paris zu springen.

Blücher.

Sackerlot, wie liegt's mir schwer im Sinn,  
Daß ich nicht mitten drunter bin.  
Wie wollt' ich die Dnechhofen befakhachen  
Und ihnen einen lustigen Kehraus machen.  
Da, ich nehme Urlaub nach der Erden!

Fröh.

Was soll denn aus uns hier im Himmel werden?  
Hiergeblieben du Franzosenfreier!

Blücher.

Na, Euer Majestät verstehen das besser.  
Bin freilich für die strammen Jungen zu alt,  
Hat auch der Krieg jetzt 'ne andere Gestalt.  
Mit Chappesots und französischen Kniffen,  
Mit Zündnadeln und mit Panzerschiffen,  
Wir zapfen mit den Kolben Franzosenblut,  
Und meine Jungen riefen: so flucht es gut!  
Beim Ausreißen sind die französischen Hallunken  
Damals in der Rossbach fast alle ertrunken.  
Majestät, erlauben Sie's Sprachrohr?

Fröh.

Na, meintwegen!

Blücher (durch's Sprachrohr).

Du, Deutschland, höre den Blücher'schen Segen:  
Ihr Jungen da unten seid wacker und dreist!  
Der Blücher ist bei Euch mit seinem Geiße  
Vorwärts zur Schlacht! Vorwärts zum Sieg!  
Vorwärts mit Gott in den heiligen Krieg!  
Doch wenn Ihr den fränkischen Hochmuth zerfchmettert  
Und wie ein Sturmwind nach Frankreich gewettert  
Dann hütet die blutig errungene Saaten  
Vor Federfuchsern und Diplomaten.  
Das ruft Euch vom Himmel, aus Nummer Sicher,  
Euer Feldherr von 13, der alte Blücher.

(Anmerkung.) Fröh ist der bekannte Volksname für den preussischen König Friedrich den Großen, der schon im 73jährigen Krieg (1756—1763) den Franzosen bei Rossbach eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Blücher war der berühmte Feldmarschall der Preußen, der in den deutschen Freiheitskriegen die Franzosen in der Schlacht bei Rossbach (26. Aug. 1813) und ebenso bei Waterloo (18. Juni 1815) völlig besiegte.

Diese beiden werden nun, sich über den gegenwärtigen Krieg Deutschlands gegen Frankreich unterhaltend, hier aufgeführt.

Mittelpreise der Winnender Fruchtstämme.  
vom 1. Juli bis 30. Sept. 1870.

	1 Ctr. Dfl.	1 Ctr. Rgn.
7. Juli	5 fl. 6.	1 fl. 48.
3. Aug.	5 fl. 30.	1 fl. 40.
1. Sept.	4 fl. 42.	1 fl. 24.

1 Ctr. 5 fl. 6. 1 Ctr. 1 fl. 27.  
1/2 Ctr. = 1 Schf. Dfl. = 7 fl. 39.

# Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

## Aubholz-Verkauf.



Aus Marbach und Breecherhalbe am Mittwoch den 28. Sept. 10 Uhr im Löwen

zu Börtlingen:

3 Eichen mit 38 C., 348 Stämme Tannen-Langholz mit 4,432 C. 1. Cl., 3,974 C. 2. Cl. 3,467 C. 3. Cl. und 4,173 C. 4. Cl., 161 tannene Säglöcher mit 1,774 C. 1. Cl., 3,911 C. 2. Cl. und 2,295 C. Ausschuß.

Auf Verlangen wird das Holz vorher vorgezeigt.

Schorndorf den 15. Sept. 1870.

**K. Forstamt.**  
Fischbach.

Revier Adelberg.

## Klasterholz-Verkauf.

Aus Marbach und Breecherhalbe am Dienstag den 20. I. Mts. im Löwen zu Börtlingen um 9 Uhr:

7 Kftr. Buchen-, 179 Kl. Tannen-Schetter-, Prügel- und Ausschußholz, 2 Kl. tannene Rinde.

Auf Verlangen wird das Holz den Tag zuvor gezeigt.

Schorndorf, 10. Sept. 1870.

**K. Forstamt.**

Hafelbach,

Gemeindebezirks Alsdorf.

## Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmaße des Jacob Barez, Hafelmüllers Wittwe,

wird nachgenannte Fahrniß gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

Am **Mittwoch den 21. September d. J.** von Morgens 8 Uhr an:

Frauentleider, Bettgewand, Leinwand, worunter 380 Ellen reuflenes und flächfenes Tuch, Küchen-Geschir von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen und Blech, und allgem. meiner Hausrath.

Am

**Donnerstag den 22. September** von Morgens 8 Uhr an:

Schreinwerk, 13 Eimer Fässer, 2 Kühe, 28 tannene und 10 eichene Bretter.

Die Liebhaber werden in die Hafelmühle eingeladen.

Den 15. September 1870.

**Schultheißenamt.**

Friz.

**1 eisernen Ofen** sammt Helm, Rohr und Zugehör hat um den billigen Preis von 22 fl. zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Leinmühle,  
Gemeinde Durlangen,  
Gerichtsbezirks Gmünd.

## Wiederholter Mühle- und Hofguts-Verkauf.



In der Verlassenschafts-Sache des † Jakob Barth, gewesenen Besitzers der sog. Leinmühle, wird die vorhandene Liegenschaft am

**Mittwoch den 21. September,**

Nachmittags 2 Uhr

im Gerichtszimmer in Durlangen wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Mahlmühle mit 3 Mahlgängen und 1 Gerbgang, einer Sägmühle, Scheuer und Stallung, einem Wagenhaus, sowie einem Wasch- und Bachhaus,

$\frac{2}{8}$  Mrg. 40,5 Ath. Gärten,

10  $\frac{1}{8}$  Mrg. 40,8 Ath. Aekern,

23  $\frac{3}{8}$  Mrg. 19,3 Ath. Wiesen,

45  $\frac{6}{8}$  Mrg. 34,9 Ath. Waldungen,

3  $\frac{1}{8}$  Mrg. 27,2 Ath. Weiden,

82  $\frac{7}{8}$  Mrg. 18,7 Ath.

Die Mühle ist in dem anmuthigen Leinthale, an der Straße von Gmünd nach Gaildorf inmitten vieler Landwirtschaft treibender Orte gelegen und erfreute sich seither einer sehr guten Frequenz.

Die Feldgüter und Waldungen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Gebäude und sind größtentheils arrondirt.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden zu der Verkaufs-Verhandlung mit dem Anfügen eingeladen, daß, wenn ein entsprechendes Offert erfolgt, das Resultat des Verkaufs sofort genehmigt werden wird.

Gmünd, am 9. September 1870.

**K. Gerichtsnotariat.**

H. Meyer.

## Gotteszell.

Wir machen bekannt, daß wir wieder Garne verschiedener Qualität zur Verarbeitung auf unserer Weberei übernehmen können.

6. September 1870.

## K. Zuchtthaus-Verwaltung.

### Unterleibs-Bruch-Leidenden

ist die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Topfen zu 3 fl. zu beziehen acht durch Herrn Gebrüder Weber, Bandagisten in Ulm.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Welzheim.

## Trauben-Zucker,

welcher die Eigenschaft hat, den Most haltbar und besser zu machen,

## Weingeist,

alle Sorten

## Brantwein & Liqueure

in bekannter guter Qualität, sowie doppelt gereinigtes Erdöl empfiehlt.

**S. Sobly.**

Klassenbach.

Ein schönes, großträchtiges



## Matterschwein

hat zu verkaufen

Anwalt Rüdiger.

Welzheim.

## Reps- & Leinwuchen

sind vorräthig bei

Deilmüller  
Müller.